

"Mächtig, erwachsen und tonal
in jeder Lage souverän..."

Magnat SHADOW 209

PREIS-LEISTUNG:
SEHR GUT

+

Riesige Abbildung mit
genauer Staffellung,
Ausgewogener und
lockerer Klang.



Magnat

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de

Audio
07 | 2015



Magnat SHADOW 209

Lise-Meitner-Str. 9 · 50259 Pulheim · Germany · www.magnat.de

Die großvolumigste Box dieses Testfeldes kommt aus Pulheim aus dem Hause Magnat und gehört zur jüngst vorgestellten Shadow-Serie, die die legendäre Vector in den Ruhestand schiebt.

Bei einem freundlichen Paarpreis von 1000 Euro bietet das hier getestete Topmodell Shadow 209 nicht nur viel Volumen, sondern auch ebenso enorme Membranfläche. Die Pulheimerin folgt dem 3-Wege-Prinzip nutzt also für Tief-, Mittel- und Hochtonbereich separate Treiber. Die untersten Frequenzen wandeln gleich drei Treiber mit klassischen Papier-Membranen im 17-Zentimeter-Format. In Kombination mit dem Volumen bahnt sich hier eine potentiell sehr überzeugende Basswiedergabe an (im Hörtest mehr dazu). Die drei Woofer geben Frequenzen bis maximal 280 Hz wieder. Denn die 209 nutzt – oh Freude – einen eigenständigen Mitteltöner, der meist Garant für eine lockere Stimmwiedergabe ist (wenn die Abstimmung zum Tweeter passt) und in dieser Preisklasse alles andere als Standard ist. Die Konstruktionen der Bässe und des Mitteltöners ähnelt sich: Letztere ist ebenfalls mit einer 17er-Pappmembran und wieder mit einem überdimensionierten Ferritmagneten bestückt. Anders als die Woofer muss er jedoch keine großen Hubbewegungen leisten.

Deshalb bekam der Mitteltöner eine noch leichtere, belüftete Schwingspule spendiert, die ihm zu hoher, für die Stimmwiedergabe enorm wichtiger, Agilität verhilft. Freilich noch flinker sollte der ab 3 kHz einsetzende Hochtöner musizieren. Dafür schenkt ihm Magnat nicht nur eine überdimensionierte 30 mm-große Kalotte, und stattdessen diese auch mit einer besonders großen Gummisicke aus. Die in die Montageplatte integrierte Schallführung sorgt für kontrolliertes und breitbandiges Abstrahlverhalten gegen höhere Frequenzen.

Bei Arcanes „Holding Atropos“ (Know Learned) tönt die Magnat so, wie sie aussieht: Mächtig, erwachsen und tonal in jeder Lage souverän. Stimmen wandelte sie natürlich – stellte ihren Korpus im Oberbass und die Farben im Hochton hervorragend heraus, wodurch dieser sphärisch-melancholische Song wunderbar zur Geltung kam. Untere Register tönnten überhaupt nicht übertrieben (freistehende Aufstellung vorausgesetzt) sondern immer passend. Die Magnat projiziert bei David Crosby „Set That Baggage Down“ (Croz) eine in Höhe, Breite und Tiefe enorm natürliche Bühne in den Audio-Hörraum, Instrumente und Gesang nahmen einen klar definierten Platz ein. Dennoch schien es der Pulheimerin zu gelingen, bei aller Präzision einen unbeschweren und verspielten Charakter zu wahren – es schien fast so, als wollte sie von nichts anderem mehr wissen und nur noch musizieren.

Messlabor

Axial gemessen zeigt der Frequenzgang eine Betonung von Bass und Hochton. 30 Grad seitlich linearisiert sich der Höhenanstieg deutlich (1) Sauberes Wasserfallspektrum (o. Abb.). Die Klimmessung ergab bei 95 dB kaum messbaren Klirr. Dieser nimmt erst ab 100 dB zu, bleibt aber vernachlässigbar AK=49

Fazit

Riesige Abbildung mit genauer Staffellung, Ausgewogener und lockerer Klang.

Im Testfeld:
Quadral Rhodium 400
Jamo Concert C95
Q-Acoustics 3050
Canton GLE 496
Elac FS 77

